



WILHELM PIECK

Nicht nachlassen im Kampf um die Erhaltung des Friedens und die Herstellung der Einheit Deutschlands

Ein Jahr des Kampfes, ein Jahr großer Erfolge liegt hinter uns. Das Jahr 1951 stand im Zeichen des erbitterten Ringens um die Erhaltung des Friedens. Die Volksbefragung gegen die Remilitarisierung und für einen Friedensvertrag vom 3. bis 5. Juni 1951 brachte in der Deutschen Demokratischen Republik und Groß-Berlin das hervorragende Ergebnis von 95,93 Prozent Ja-Stimmen. Dieser eindringliche Beweis der Bevölkerung der Deutschen Demokratischen Republik, in Frieden leben und arbeiten zu wollen, verbreiterte die Friedensfront in ganz Deutschland. Ungeachtet polizeilicher Schikanen, Verleumdungen und Verhaftungen von Friedenskämpfern in Westberlin und Westdeutschland wächst die Zahl deutscher Männer und Frauen, die durch ihr „Ja“ ihre Stimme gegen die Remilitarisierung und für einen Friedensvertrag mit Deutschland abgeben. Die Friedensbewegung dringt in alle Schichten der Bevölkerung ein. Die westdeutschen Parteiführer einschließlich des sozialdemokratischen Parteivorstandes sind gezwungen, immer neue Manöver zu unternehmen, um den Widerspruch zu vertuschen, der zwischen dem eindeutigen Willen ihrer Mitglieder zum Frieden und der verräterischen, national so verderblichen Politik der Parteiführungen für die Remilitarisierung und Wiederaufrüstung besteht.

Die geschäftigen Reisen des Herrn Adenauer offenbaren die ständige Verschärfung der imperialistischen Gegensätze zwischen den Kriegstreibern infolge der wachsenden Kraft des Weltfriedenslagers. Der in jeder Weise zum Ausdruck kommende Wille des deutschen Volkes, weder die Menschen noch die Heimat für den amerikanischen Krieg zu opfern, löst eine immer größer werdende